

Nun ist es dem alten Großherben im letzten Augenblick doch gelungen, eine Majorität für

Dicens schildert in verschiedenen seiner Romane die vornehmen Lomboner Leichenbegängnisse, bei denen sich dem Leichenwagen eine lange Reihe von Trauerbarockem anschließt, deren Fenster dicht verhängt sind. Im Rupee sitzt freilich nicht der Lord oder die Lady, deren stolzes Wappenschild am Wagenischlag prangt, sondern es reist sich darin irgend ein Kammerdiener oder Palast als Bevollmächtigter der Gefühle seiner Dienstherr. Die Analogie dieses Vorganges mit dem Ergebnis der Regierungsbildung in Oesterreich liegt auf der Hand. Vielleicht ist es einigermaßen verfrüht, vom Leichenbegängnis Oesterreichs zu sprechen. Vielleicht ist der Optimismus, dem man so gerne zuschwören möchte, nicht völlig von der Hand zu weisen. Am Ende bedeutet die vorliegende Messung über einen Verzicht Italiens auf das Skandinavienrecht und die wie ein Geburtstagsgeschenk für die neue Regierung anmutende Nachricht, daß die wichtigsten neutralen Banken, namentlich jene der skandinavischen Staaten, Vorschüsse bereithalten, die uns auf Grund des ter Muenchens-Systems gewährt werden sollen, den Segen jenes Stadiums, in dem die auswärtige Hilfe als greifbare Möglichkeit erscheint. Wenn man aber der Selbstverständlichkeit eingebeugt ist, daß Oesterreichs Gründung und Wiederaufbau in keinem Fall einzig und allein durch die Finanzierung von auswärts zu erfolgen vermag, daß vielmehr der Stollen von zwei Seiten her angebohrt werden muß und mit einem inneren Sanierungswerk in finanzieller und wirtschaftlicher Beziehung auch nicht einen Tag länger zugewartet werden kann, dann wird man es schwer begreiflich finden, daß die Führer der politischen Parteien in Oesterreich es mit ängstlicher Vorsicht vermieden haben, in der Regierungskutsche Platz zu nehmen und es vorgezogen, die sogenannten Fachmänner hinzuziehen, Beamte, von denen überdies ein jeder auf Herz und Nieren über seine Parteizugehörigkeit geprüft wurde. Die neue österreichische Regierung ist das Produkt der späten Erkenntnis, daß keine der drei auf bürgerlichem Boden stehenden Parteien für sich allein stark genug ist, das Ruder des Staatschiffes zu lenken. Das kam in der Debatte, die sich an die langwierige und langweilige Thronrede des neuen Kanzlers schloß, zum deutlichen Ausdruck. Schobers Vorgänger, der gemessene Bundeskanzler Mahr, ist bekanntlich einer Palastrevolution im Schoße der eigenen Partei zum Opfer gefallen. Der Gegensatz zwischen Stadt und Land, der sämtliche Parteien des heutigen Oesterreich zer-

Darüber kann natürlich kein Zweifel obwalten, daß eine Beamtenregierung in einer Republik ein Widerspruch ist. Die Demokratie erfordert die Selbstregierung der Wählerschaft durch die Männer ihres Vertrauens, von denen man doch annehmen muß, daß sie in der Nationalversammlung sitzen. Eine Nationalversammlung, die den Ruf nach Sachmännern ausstößt und sich selbst als incompetent erklärt, verdient kein andres Schicksal, als davongejagt zu werden. Der Bundeskanzler hat es sorgsam vermieden, in seiner Antrittsrede irgendeinen politischen Gedanken auszusprechen. Er hat sich damit begnügt, seinen Hörern das hergebrachte Ragout von Versprechungen vorzusetzen, deren Erfüllung sich durch unsere traurigen Finanzen von selbst verbietet. Nur schlichten und beiläufig hat er von der Ersparungskommission gesprochen, die ein unbeachtetes Beilagenbeispiel ist und der die politischen Parteien in ihrer Angst, irgendeine Wählergruppe vor den

Paris, 29. Juni. „Petit Parisien“ meldet, daß nach der Räumung des oberschlesischen Aufstandsgebietes die Interalliierte Kommission allen Polen, die an dem Aufstande teilgenommen haben, durch eine besondere Resolution des Abkommens völlige Amnestie gewähre.

Wars. Nauen, 30. Juni. Der Führer der polnischen Aufständischen Korsanyi veröffentlicht eine Rundmachung, in der er erklärt, daß die polnische Bewegung liquidiert werde und die Bevölkerung zur Ordnung ermahne. Die Rundmachung führt aus, daß es notwendig sei, zu warten, bis die Milizien ihre Verbrechen einlösen, und Oberschlesien mit dem

Wetterlande vereinigen werde. Die „Katholische Zeitung“ meldet, daß Konstantin auch erkläre, den Kampf mit Deutschland zu vermeiden, wenn dies notwendig sein werde.

England und Irland.

London, 29. Juni. De Valera hat Lloyd George auf seine Einladung geantwortet, er habe die hervorragenden Vertreter der irischen Nation, soweit sie erreichbar waren, in der Angelegenheit befragt. Sie alle wünschten aufrichtig einen dauernden Frieden zwischen den Völkern der beiden Inseln, sehen aber kein Mittel, zu einem solchen Frieden zu gelangen, wenn nicht die Einheit Irlands und der Grundsatz der freien Selbstbestimmung anerkannt werden. De Valera erklärte, er müsse, bevor er eine ausführliche Antwort erteilen könne, mit den Vertretern der politischen Minderheiten in Irland Rücksprache nehmen. De Valera hat an Craig und vier Unionistenführer geschrieben und sie eingeladen, am 4. Juli nach Dublin zu kommen und mit ihm zu konferieren, da er ihre Meinung zu hören wünsche, bevor er die Antwort an Lloyd George abende, die von Wichtigkeit für das Leben und die Zukunft Irlands sein werde. Lloyd George hat gestern abends im Unterhause das Schreiben Craigs verlesen, in dem dieser die Einkordung annimmt, mit dem Premier die Mittel zur Herstellung des Friedens in Irland zu besprechen.

Eröffnung des südbirgischen Parlamentes.

Das südbirgische Parlament, welches 26 Grafschaften vertritt, wurde heute eröffnet. Wie erwartet, nahm nur eine sehr kleine Anzahl von Mitgliedern an der Sitzung teil, die eine Viertelstunde dauerte. Das Parlament vertagte sich sodann auf den 13. Juli.

Die Regierungsrufe in Italien.

Mailand, 29. Juni. (Stefani.) Der König empfing den Ministerpräsidenten Giolitti. Die Blätter melden, der König wünsche dringend, daß Giolitti wieder die Kabinettsbildung übernehme. Giolitti hat sich die Antwort vorbehalten.

Mailand, 30. Juni. (Stefani.) Der König hat nachmittags General de Nicola empfangen. Wie die Blätter melden, habe der König de Nicola mit der Kabinettsbildung betraut.

Handelsabkommen zwischen Rußland und Italien.

Mailand, 30. Juni. (Zunkspruch.) Der Vertreter Rußlands in Italien hat über Aufforderung der italienischen Regierung am 6. Juli einen Entwurf für ein Handelsabkommen zwischen den beiden Staaten vorgelegt.

Die Grenzbestimmung zwischen Oesterreich und Italien.

Wien, 30. Juni. Die politische Korrespondenz meldet: Die Mitglieder des internationalen Grenzregulierungsausschusses, der die Grenze zwischen Oesterreich und Italien nach den Bestimmungen des Friedensvertrages von St. Germain festzulegen hat, sind am 4. Juni in Vilsbiburg eingetroffen und

haben sich am 15. Juni in Klagenfurt dem Landesverweser Dr. Semich vorgestellt. Die Kommission hat die Vorarbeiten zur Abgrenzung des Raumes um Tril-Tarvis abgeschlossen und hat sich nunmehr vorübergehend nach Triest begeben.

Griechen und Türken.

Paris, 30. Juni. (Zunkspruch.) Der Kampf in Kleinasien scheint sich auf drei Punkte zu beschränken: Samid, Brussa und Utschal. Die Türken haben überall Erfolge zu verzeichnen. Aus sicherer Quelle wird bestätigt, daß die Griechen namentlich bei Utschal eine empfindliche Schlappe erlitten haben. Die 3. griechische Truppeneinheit wurde gesprengt und wird von türkischer Reiterei verfolgt.

Das englisch-japanische Bündnis verschoben.

Paris, 30. Juni. Wie aus London gemeldet wird, sei der Abschluß des englisch-japanischen Bündnisses auf einige Monate verschoben worden.

Die Belagerung des englischen Kohlenarbeiterstreiks.

London, 29. Juni. Lloyd George setzte gestern im Unterhause die Bedingungen des Uebereinkommens zwischen den Kohlenbesitzern und den Bergarbeitern, die zur Beendigung des Streiks führten, auseinander. Er erklärte, das Verlangen der Bergarbeiter nach dem Pool sei endgültig aufgegeben worden. Das Uebereinkommen sichere auf einer gefundenen Grundlage den Frieden auf lange Zeit. Man habe sich auf den Standardlohn geeinigt. Nach Zahlung dieses Standardlohnes und Deckung des Auslages würden die Kohlenbesitzer 17 Pfund Sterling für je 100 Pfund erhalten, die in den Standardlohn ausbezahlt würden. Alle weiteren Beiträge würden im Verhältnis von 83 : 17 zwischen den Bergarbeitern und den Kohlenbesitzern verteilt werden. Dadurch sei der Arbeiter mit dem Unternehmer an dem Ertrag der Industrie beteiligt und erhalte auf diese Weise ein direktes Interesse an der Produktivität der Industrie und einen unmittelbaren persönlichen Ansporn zur Anstrengung.

Bezüglich der Beihilfe von 100 Millionen Pfund Sterling vonseiten der Regierung erklärte Lloyd George, er sei überzeugt, daß ohne eine Unterstützung vonseiten der Regierung augenblicklich nur eine teilweise Wiederaufnahme der Arbeit erfolgen würde. Er hoffe, daß der neue Pool neue Beziehungen zwischen Kapital und Arbeit schaffen werde, nicht nur in der Kohlenindustrie, sondern in allen Industrien, und daß das neue System die Nation für den bisher angerichteten Schaden reichlich schadlos halten und eine Zeit des Zusammenwachsens im Lande einleiten werde.

Die katastrophalen Folgen des Streiks.

Berlin, 29. Juni. Aus London wird gemeldet: Man rechnet, daß die Bergwerksbesitzer durch den Streit 60 Millionen Pfund verloren haben. Der Verlust wird aber größer werden, weil verschiedene Gruben nicht geöffnet werden können. Tausende von Ar-

beitern werden keine Beschäftigung mehr finden, weil ihre Gruben erschöpft sind. Die britische Kohlenförderung wird in diesem Jahre ungefähr um 40 Millionen Tonnen geringer sein als vor dem Kriege.

Die Auflösung der Einwohnerwehren Baierns.

München, 28. Juni. (Wolff-Büro.) Dr. Eicherich hat an alle Kreise und Hauptleute eine Rundgebung gerichtet, in der er ihnen mitteilt, daß er infolge der Verordnung der Reichsregierung betreffend die Auflösung der Einwohnerwehren Baierns sein Ehrenamt als Landeshauptmann der Einwohnerwehren Baierns niedergelegt.

München, 30. Juni. (Stefani.) Das Amtsblatt veröffentlicht eine Verordnung, wonach die Hölle vom 1. Juli an abgeändert werden. Der neue Tarif kann im allgemeinen durch Verträge modifiziert werden.

Budapest, 30. Juni. (Ungarisches Kor.-Büro.) Das Volksernährungsministerium wurde mit heutigem Tage aufgelöst.

Zur Entwicklung des Bandenwesens in der Herzegowina.

Der vor kurzem bei Asopha von einer Gajdubanditen mit so durchschlagendem Erfolge durchgeführte Eisenbahnüberfall erweckt die Erinnerung an ein Erlebnis, das dem Verfasser zur Zeit des Umsturzes auf der Fahrt von Sarajevo nach Ercegovi postierte.

In der Uniform eines österreichischen Generals sah ich mit meinem Diener, einem schwächlichen, nur zu Diensten ohne Waffe klassifizierten Hühner, allein in einem Wägelchen, als nach der Ausfahrt aus der Station Jablanica plötzlich die Türen des abartigen Waggons von außen geöffnet wurde und ein Soldat mit aufgeschlungenem Bajonett erschien und mich in einem nichts weniger als höflichen Tone fragte, ob ich ein Ungar wäre. Auf mein in der Landessprache ausgesprochenes Gespräch wurde der Mann etwas freundlicher, setzte sich unangefordert mir gegenüber und zeigte eine frische Wunde auf der Hand mit der Aufforderung: Diese habe er einem ungarischen Oberleutnant zu verdanken, der dafür aber auch von einem seiner Kameraden niedergeschossen worden wäre. Er sei ein „Gos“, so nannten sich die Mitglieder des grünen Aders. Er kam mit 30 Mann, die sich auch im Zuge befanden, von Bosnisch-Brad, wo sie gesprengt, ein Verpflegungswagen ausgeplündert und damit wesentlich zur Abklärung des Krieges beigetragen hätten.

Ich hörte die Erzählung mit bewundernder Aufmerksamkeit an, interessierte mich nach der Organisation des Aders, ihren sonstigen Unternehmungen und meinte schließlich, nun, jetzt sei es aus, der Krieg vorüber und gewiß freue auch er sich, endlich einmal nach Hause zu kommen. „Nein!“ erwiderte der Mann, der sich als ein in Smokci gekleideter Dalmatiner zu erkennen gab. „Ich mag das ruhige Leben nicht mehr. Wir steigen in Moskor aus und fahren am nächsten

Tag nach Jelenka. Wir wollen noch die Genarinen in der Herzegowina und in der Crnagora ein wenig kitzeln.“

Da ich bereits in Sarajevo die Information erhielt, ich werde in Ercegovi schließlich erwartet, der Nationalrat in der Bole wolle mir als ersten jugoslawischen Kommandanten das Kommando des Kriegshofens von Kotar übertragen und ich bereits in Sarajevo die Gelegenheit hatte, zu beobachten, wie empfindlich sich der Mangel an einer organisierten und verlässlichen bewaffneten Macht fühlbar machte, welchen Mangel man durch die Organisation einer Nationalgarde abhelfen könnte, kam ich auf die Idee, daß die Leute des grünen Aders für diesen Dienst vielleicht am besten zu gebrauchen wären und ich stellte meinem Bis-abis den Antrag, wenn er wirklich nach Jelenka kommen sollte, mich in Ercegovi aufzusuchen. Ich werde ihn und seine Bande brauchen können, für reichliche Nahrung und Trunk würde ich schon sorgen. Wir schieden als gute Freunde. Obwohl der Mann meiner Zumutung entsprechen zu wollen vorgab, so hat er sich doch nicht bei mir gemeldet.

Wenn auch das Erlebnis in seinem Zusammenhang mit dem angeführten Eisenbahnüberfall steht, so gibt es doch ein sehr deutliches Bild von der Mentalität, in der ein Teil, und vielleicht der wehrfähigste, der in der österreichischen Uniform stehenden Südslaven lebte.

Es darf mit Sicherheit angenommen werden, daß nur die Scheu vor der mit der alten Ordnung im Zusammenhang gestandenen Disziplin den Mann von der Erfüllung seines Versprechens abhielt. Über ebenso sicher ist es, daß die Abenteuerlust bei diesen Menschen zu stark entwickelt war, um das gewohnte freie, ungebundene Leben aufzugeben und sich einer neuen, mit Disziplin verbundenen Ordnung zu verpflichten. In was wäre dann die Sonne der Freiheit aufgegangen, die von allen, den Führern und den Geführten, mit gleicher Liebe und Begeisterung begrüßt wurde? Damals gaben die verhassten Gendarmen noch die Anregung zur Fortsetzung des freien Lebens. Wenn auch diese Gendarmen sehr bald verschwanden, so wird der schon vorhandene abenteuerliche Sinn dann in Verlegenheit geraten sein, neue Anregungen für Unternehmungen zu finden, wo es galt, irgend ein Unrecht richtigzustellen oder zu rächen. Es dürfte kaum noch ein Gebiet in unserem Vaterlande geben, das so günstige Bedingungen und dessen Nutzen so reichliche Anregungen für solche Unternehmungen bieten würde.

Marburger- und Tages-Nachrichten.

Der Rinderberg in Maribor weist 71.561 K aus, wovon 4556 auf Speise entfallen, so daß der Reingewinn 67.005 K beträgt. Das Geld wird für Unterstützungszwecke im Wirkungskreise des staatlichen Jugend- und Rinderfürsorgeamtes in Maribor verwendet. Die Hauptquelle der Einkünfte waren der Bierlauf von Mjeichen (40.663 K) und die Sommer- und Winterfeste.

Der Galatutcher.

Ein heiterer Roman von Armin Monai.

Der reiche Bauer treibt die Kultur mit ihren Raffinements radikal ab und kehrt zum Acker zurück, zum Düngern, dessen Duft ihm lieblicher ist als Heliotrop und Parmaweißchen. Aber nun brechen wir wohl auf. Mitternacht ist längst vorbei. Da können wir alten Klubbraten schon heimkehren in die Klappe, ohne vor unseren Diensten übermäßig erhaben zu müssen. Der Sommer zwingt zur Solidität. In der Saison würden wir wohl jetzt erst nach einem richtigen Booz Ausschau halten.

Und als sie durch die menschenleeren Straßen dahinschlurften, in sich geteilt, wortlos, so wie man nach langen Gesprächen in sich nachzuspüren pflegt, sagte Aldor plötzlich: „Muß doch ein recht interessantes Menschenleben sein.“

„Sie meinen das von Paul Gönndör? Denken Sie nur reiflicher über dieses Leben und über diesen Menschen nach. Mit ein seltsames Exemplar. Gibt wenige in unserer Menschheit Menagerie solche. Und die Auntau? Kommt mit Gönndör. Kultur und Land. Keine schlechte Mischung. Denken Sie darüber nach, Graf Aldor, und gute Nacht!“

Sie drückten sich die Hände und schieden voneinander.

1. Die Metamorphose.

„Graf Aldor lag am anderen Morgen, daselbe Jünglingsgesicht bis viere morgens. Dieselben Menschen. Dieselben gelangweilten Miene. Die geistigen Tümpel, die geistigen Bakkenmelodien, die gleichen Phra-

gen, die Frühstüdtigarette rauchend, in seinem Bette und hing Gedanken nach, die ihn auf das lebhafteste beschäftigten. Komps Erzählung ließ ihn nicht mehr los. Land — Scholle — blühende Felder — dem entnernden, inhaltslosen Scheindasein der Großstadt enttrüben — dem so völlig in die Irre gegangenen Leben einen besseren Zweck, eine vernünftige Richtung geben. Wer das noch konnte! Wenn er es noch imstande wäre!

In der entnernden, inhaltslosen Weise, wie bisher, ging es ohnedies nicht weiter. Die Mittel bald erschöpft, und Befriedigung bot ihm die gewohnte Lebensführung auch längst nicht mehr. Er widerte ihn an, die schale Stäubigkeit, diese Konzentration auf Dinge, die so nichtig und wertlos waren. Karten, Pferde, Jodeln, Weiber mit geschminkten Lippen und gefärbten Seelen, Männer mit Grundfragen, die so brüchig waren, wie die Säulen, aus denen sie den mit Spielergewinnen bezahlten Sekt tranken.

Und seit Jahren schon dieses hohle Leben. Und wie lange noch? Und wozu kann es schließlich führen? Was kann es ihm bringen, da er es jetzt schon bis zum Ziel über hat?

Der Diener brachte einen Brief herein.

„Graf Aldor wird zum Fünftürter auf der Terrasse des Hotel Ritz gebeten. Baronin Wenz.“

Zimmer daselbe. Fünftürter bis viere morgens. Dieselben Menschen. Dieselben gelangweilten Miene. Die geistigen Tümpel, die geistigen Bakkenmelodien, die gleichen Phra-

sen, daselbe Jünglingsgesicht und die gleiche lähmende Unbefriedigung hinterrück.

Hol der Ausdruck die Terrassenkultur. Hol der Teufel das geschminkte Leben, die geschminkten Phrasen, die geschminkten Seelen! Aldor war die Einladung im großen Bogen weit von sich. Dann richtete er sich plötzlich in seinem Bette auf.

„Peter, wie lange sind wir schon Bekannten?“

„Herr Graf? Wir beide? Ich denke, mit Verlaub zu sagen, es sind schon so sieben Jahre!“

„Nicht mehr?“

„Sieben Jahre Zivil. Zwei Jahre Militär, als ich, Burch war beim Herrn Leutnant.“

„Ach ja, als ich Leutnant war. Das ist schon lange her. War wohl eine lustige Zeit damals Peter, bei den Dufaren? Wie?“

„Ja, später, in Zivil, auch nicht traurig gewesen.“

„Aber lustiger wars damals doch, Peter, als ich noch — na bis die verfluchte Geschichte passierte mit dem Rittmeister — oder mit der Rittmeisterin.“ — Ja, ja, Peter, bin damals böse gestolpert, war sonst jetzt wohl schon selber Rittmeisterin und hätte vielleicht eine eigene Rittmeisterin und müßte auf die jungen Hunde von Leutnants aufpassen, daß sie mir nicht auch in den Garten — — — wie?“

„Es war ja freilich manchmal sehr, sehr lustig, was der Herr Graf als Leutnant — — —“

„Erinnert du dich noch, Peter, wie ich un-

Raffeehaus den großen Spiegel mit einer Champagnerflasche kurz und klein geschlagen habe? Fünfhundert Gulden hat der Spaß gekostet.“

„Und wie der Herr Leutnant, mit Verlaub zu sagen, sich auf die Bockgeige des Jigamermusikanten setzten, um Reklamschilde zu machen, und die Bockgeige — trach, trach! — in Splitter ging.“

„Doch zweihundert Gulden zahlen müssen, Peter. Und weißt du noch, wie ich mit meinem Gaul, es war der Nero, in den Wägenladen der blonden Neelly hineinstieg? Alle Blumen, Rosen und Palmen froh der Nero auf und mit den Hufen zertretet er die Töpfe, die Kübel, die Vasen, die Gestecke. War nicht süß, das Geschrei und Getreibe, das die Neelly machte.“

„Wird auch nicht wenig gelacht haben, der Spaß, Herr Graf.“

„Ein Vermögen, Peter, und acht Tage Zimmerarrest.“

„Ja, ja, der Herr Graf liebten immer solche lustigen Schicksale.“

„Dabei ging aber viel Geld flöten. Ich hielt alle gut leben, die Kaffeestüber, die Musikanten, die Blumenhändler, die Bucherer. Alle verdienten an mir. Wird wohl auch nicht schlecht dabei weggenommen sein, Peter.“

„Herr Graf, wenn das Jatz rinkt, soll man den guten Wein in den Sand laufen lassen? Hab halt, mit Verlaub zu sagen, auch mein Töppchen darunter gehalten.“

„Nicht recht genau. Und treu bist du mir geblieben. Auch als ich — na, die Dufaren.“

melbigen (23.216 K.). Um letztere waren besonders die Damen des slowenischen Frauenvereines bemüht, von denen wir in erster Linie Frau Olga Bokon und Frau Dr. Lipold hervorheben. Weiters müssen wir die Damen Ella Gustin, Dr. Jrgolis, Dr. Kambil, Stelk, Svart, Dr. Jatrojel und andere erwähnen. Die gesammelten Summen der genannten Damen betragen je 1000 K., bei Frau Gustin sogar 3120 K. Bei den deutschen Mitbürgern konnte man nicht solche Erfolge konstatieren. Trotzdem sammelte auch hier Frau Schafel über 1000 K. Allen recht herzlichen Dank für die aufopfernde Mühe. Wir wollen auch die jungen Abgabendenberufstinnen erwähnen, die in der größten Hitze unermüdet ausdauernd, untereinander wetteiferten und besonders die Damen: Gernel, Beloglober, Bofelj, Friedrich, Konecnil, Dvornik, Dub, Urbas, Udar, Jall, Stanger, Riffmann, Kassimbeni, Stergar, Polaj, Roz, Jachovnik, Bodevnik, Ruha, Golec, Prach, Sorbal, Stadler, Džuran und Kuntner hervorheben. Den gleichen Dank verdienen auch: anderen, die wir wegen Raummangel nicht erwähnen können. Die Umgebung stand hinter der Stadt nicht zurück und weist folgende Erfolge auf: Pradolina 1414 K durch Herrn Pucelik, Stubenci 1410 K durch Herrn Polaj, Pobrežje 4274 K durch Herrn Klemenčič, Tezno 1090 K durch Herrn Brumen und Radovanje 1862 K durch Herrn Knaflid. Im einzelnen steuerten alle Bantun 400 K bei, die Polojilnica 1000 K, Herr B. Freund 1000 K, außer 800 K am Sammelbogen, Pri Mariborski Biskop 2000 K, Mariborska listina einen beträchtlichen Nachschuß bei den Druckorten und mehrere kleine Zuläufe. Maribor zeigte am diesem Tag sein Verständnis für die arme Jugend, tat seine Schuldigkeit und erreichte bezüglich des Kindertages in Slowenien die erste Stelle, wobei es Pobjuno um 27.000 K übertraf.

Der Stadtmagistrat verläßt: Am 29. d. M. wurde die Verfassung angenommen. Am Tage darauf wurde der Regent und die Skupština auf die Verfassung vereidigt. Dieses geschichtliche Ereignis bildet den Grundstock unserer Zukunft und bedeutet einen wichtigen Fortschritt zur Konsolidierung unseres Staates: Die Bevölkerung und besonders die Hausbesitzer werden aufgefordert, am 2. Juli, an welchem Tage in der Dom- und Stadtkirche um 9 Uhr vormittags ein feierlicher Dankgottesdienst stattfindet, die Häuser zu besorgen.

Evangelische. Sonntag den 3. Juli vormittags 10 Uhr predigt in der evang. Christuskirche Pfarrer Baron über „Die Freien“.

Der Agent der russischen Kommission für russische Flüchtlinge in Maribor Boris Smirnov (Adresse Strasse bei Putj, „Rusti Dierem“) bittet alle Fabrikverwaltungen, Bankdirektionen, Industrielle und alle übrigen Unternehmer sowie Privats, die als Arbeitskräfte russische Flüchtlinge, denen sie zu helfen wünschen, verwenden wollen, ihm folgende Auskünfte einzufenden: 1. Was für Arbeitskräfte gebraucht werden, 2. wieviel, 3. unter welchen Bedingungen, 4. Kost-, Quartier- und Lohnmöglichkeiten, 5. Arbeitsart und Arbeitsstellung, 6. Sprachforderungen (ob die russische Sprache genügt), 7. genaue Adresse, an die man sich bezüglich der endgültigen Ansprache wenden kann). Unter den russischen Flüchtlingen befinden sich geschickte Ingenieure, Techniker, Geometer, Wandwirte mit langjähriger Ausbildung, Kontorleiter, Leiter von industriellen Unternehmungen, Professoren, Lehrer, Ärzte, Zahnärzte, Tierärzte, Musiker, Handwerker, Bauern usw. — Die Mehrzahl der Russen ist der deutschen, französischen und englischen Sprache mächtig. Bei eventuellen Arbeitsangeboten möge berücksichtigt werden, daß die Flüchtlinge über

Leutnants-Herrlichkeit hat ja gar nicht lange gedauert. War doch gar zu ungebärdig für das disziplinierte Militärleben. Und dann die schöne Rittmeisterin... Sind dann losgezogen, wir beide, wandernd durch die Welt — wo sie besonders schön und teuer ist.

„Du immer treu mit mir. Sieben lange Jahre. Und jetzt — Peter — jetzt — wenn es nicht weitergehen sollte? Geht? Was tust du denn überhaupt noch bei mir? Bist ja auch schon ein alter Kerl geworden und genug zusammengepart hast du auch, um nicht mehr in fremden Betten schlafen zu müssen. Geh doch heim, Peter, in dein Dorf, heirate deine Frau, erziehe deine Kinder, baue deine Kartoffeln!“

„Ach? Ja, Herr Graf? Nein, das tu ich nicht, will so lange warten, bis ich den Herrn Grafen verlobt sehe.“

„Mich verlobt?“

„Bis der Herr Graf mit Verlobung zu sagen,

das ganze Staatsgebiet zerstreut sind, weshalb zur Ansprache mindestens sieben Tage nötig sind. Falls jemand mündliche Informationen wünscht, möge er sich an Herrn Viktor Biljalovic, Maribor, Melandrovceka 25, „Drija“, wenden.

Vom Schwurgericht. Sieben Pillo, 27 Jahre alt, Tischlergehilfe bei der Produktivgenossenschaft der Tischlermeister in Maribor, steht vor Ostrin d. J. dem Geschäftsführer dieses Unternehmens Karl Uffar aus dem Geschäfte, zu welchem sonst niemand Zutritt hatte, eine Zigarrendose, ein Messer, ein Taschentuch und außerdem noch die Schlüssel zur eisernen Kasse. Am 26. März ließ er im Geschäfte ein Fenster öffnen, trocknete dann hinein, öffnete die Kasse mit den gestohlenen Schlüsseln und stahl daraus 4000 K. Das Geld verbrauchte er. Er ist geständig, gibt aber als Entschuldigungsgrund die zu kleine Entlohnung an. Am 27. v. M. stand er vor den Geschworenen, die die Schuldfrage bejahten, worauf er zu 8 Monaten schweren Kerlers verurteilt wurde. — Die 35jährige Franziska Simon ist wegen Diebstahls und Betrug schon 23 mal vorbestraft. Sie wandert von Ort zu Ort und lebt nur von Diebstählen und Betrügereien. Sie ist angeklagt, daß sie in den Gasthäusern, in denen sie übernachtete, alles stahl, was ihr in die Hände kam. So stahl sie in Ruze, Komice, So. Ana, Ljutomer, So. Trojica, Elemen usw. Beträge, Decken usw. Sie wird von mehr als 10 Zeugen — trotz ihres Leugnens — aller ihr zur Last gelegten Diebstähle überwiesen und auf Grund des Wahrspruches der Geschworenen zu 5 Jahren schweren, verschärften Kerlers verurteilt.

Die Vernehmung der Genossenschaft der Schuhmacher in Maribor gibt bekannt, daß am 10. d. M. die Gefellenprüfung stattfindet. Gefuche um Zulassung sind bis 4. Juli an den Vorstand Herrn J. Beranich einzubringen.

Julius Nenlow, der gegenwärtig in Pobjuno gastiert, wird in einigen Tagen in Maribor eintreffen.

Kadaver, Achtung! Sonntag den 3. Juli Parte zum Bäderfest im Gasthause „Zum Jägerheim“. Abfahrt Punkt 4 Uhr nachmittags vom Vereinslokal. Um zahlreiche Beteiligung bittet der Vereinsausschuß.

Vor einigen Wochen brachten wir die Nachricht, die auch in der Pobjunarer Presse auftauchte, daß den Eisenbahnern von nun an einem Ministerialerlaß zufolge die Löhne und Gehälter in Dinari statt in Kronen ausbezahlt werden. Diese Nachricht erwies sich als verfrüht, da man uns überzeugte, daß bei der letzten Auszahlung alles beim alten blieb.

Marktbericht. Am Viehmarkte, der am 28. Juni stattfand, wurden 132 Ochsen, 8 Stiere, 214 Kühe, 24 Kälber und 9 Pferde, im ganzen 387 Stück, aufgetrieben. Die Preise waren: Mastochsen 1 Rilo Lebendgewicht 15 bis 18 K, halbfette Ochsen 13 bis 14 K, Zuchtchöfen 10 bis 12 K, Schlachtkühe 10 bis 11 K, Zuchtkühe 10 bis 11 K, Schlachtkühe 11 bis 13 K, Milchkuhe 10 bis 14 K, trächtige Kühe 12 bis 14 K, Jungvieh 122 bis 14 K, Kälber 8 bis 10 K, Wurfschäfer 6 bis 8 K, Zuchtschweine 24 bis 26 K, halbfette Schweine, 1 Rilo gefülltes Gewicht 26 K.

Verloren. Der Weinbändler Billo Hoppe verlor ein goldenes Anhängel. Das Anhängel ist viereckig, in der Mitte ein Brillant, auf der Rückseite die Buchstaben S. W. Wert 1000 K. — Josef Segula aus Unter-Radvanje verlor eine lederne Brieftasche mit 4000 K Inhalt.

Gefunden wurde eine Tabakdose. Sie ist bei der Polizei erhältlich.

Diebstahl. Auf der Regalbahn des Narodni dom stahl dem Besitzer Anton Krečič ein unbekannter Dieb 300 K.

heiraten, dann wäre es wohl für mich auch an der Zeit.“

„Wenn du darauf wartest, Peter, dann bleibt deine Frau unverheiratet, deine Kinder kommen nie zur Welt und deine Kartoffeln werden nie angebaut.“

„Dann werden sich meine Kinder halt nach einem anderen Vater umsehen müssen. Aber ich glaube, Herr Graf wären, mit Verlaub zu sagen, eben auch reif zum Heiraten. Ich glaube auch, das lustige Leben scheint dem Herrn Grafen nicht mehr gar lustig zu sein, nicht mehr so recht Freude zu machen.“

„Du hast es bemerkt, Peter?“

„Nun, wenn man so lange beisammen ist — zwei Jahre Huparen, sieben Jahre Zivill — mit Verlaub zu sagen, da kenn ich den Herrn Grafen besser, als der Herr Graf selbst.“

Vornehmung folgt.

Rino.

1. Mariborski bioskop. Sonntag, Montag, Dienstag wird die erste Epoche des großen Sittendramas „Die von der Liebe leben“ vorgeführt. Der Film ist nur für Erwachsene. In der Hauptrolle Ethel Carrena.

Mezini Rino. „Die Apochen“, großartiges Detektivdrama in fünf Akten, mit Max Vanda, Reinhold Schünzel und Dami Weiss, wird vom 1. bis einschließlich 1. Juli vorgeführt.

Vom Tage.

Flammenwerfer zur Bekämpfung der Heuschrecken. Sicherlich eine der merkwürdigsten Aufstellungen moderner scheußlicher Kriegswaffen auf den Friedensgebrauch ist die Anwendung des Flammenwerfers gegen Wanderheuschreckenschwärme, zu der man in Amerika wie auch in Teilen von Asien übergegangen ist. Die bis dahin geübte Methode gegen die Heuschreckenplage besteht darin, Gräben um die bedrohten Anbauflächen zu ziehen und diese mit Buschwerk anzuwachsen, das beim Herannahen der Heuschreckenschwärme angezündet wird. Es gelang aber nie recht, eine einheitliche Flamme längs des Grabens zu entzünden, und die Heuschrecken drangen meist durch irgendeine Lücke in der Feuerzone hindurch oder überflogen sie. Mit Hilfe der Flammenwerfer wird eine Feuerherde in einer Höhe von 15 Metern errichtet. Die Schwärme sind meist so dicht, daß, wenn die Tiere an der Spitze brennen, das Feuer auf die ganze Masse überspringt. Jedenfalls müssen sie, wenn nicht ein starker Wind ihren Zug begünstigt, niedergehen und werden dann an Boden mit Hilfe der Flammenwerfer vernichtet. In Australien hat man Flammenwerfer auch bereits gegen Flüge von fliegenden Hunden, die vor allem an den Obstbäumen schweren Schaden tun, mit Erfolg verwendet.

Ein Monsterprozeß gegen Kommunisten in München. Vor dem Volksgericht München hat am 20. v. M. die auf eine Woche berechnete Verhandlung gegen 17 Mitglieder der kommunistischen Partei, und zwar 17 Männer und eine Frau, begonnen. Sie sind angeklagt wegen Verbrechens des Hochverrats und der Verschwörung und wegen Verbrechens gegen das Staatsgesetz. Diese Verbrechen bestehen darin, daß sie im März dieses Jahres, also zu einer Zeit, da der Aufbruch in Mitteleuropa herrschte, Vorbereitungen trafen, um auch in Bayern und zwar zunächst in München, einen Aufbruch hervorzuheben. Sie arbeiteten einen bis ins Detail gehenden Plan aus und wurden hierbei von der Zentrale der kommunistischen Partei finanziell unterstützt. Insbesondere verlegten sie sich darauf, möglichst viel Sprengstoffe in ihren Besitz zu bekommen. In ihren Aufbruchplan gehörte auch besonders die Absicht, sobald es zum Losbrechen kommen würde, die Ortschaften womöglich gefangen zu nehmen oder, wenn nötig, zu beseitigen, ebenso die Mitglieder der Schutzmannschaft. Ebenso verlegten sie sich in ihrem Organisationsplan darauf, Zerstörungen an Eisenbahnanlagen vorzunehmen und Truppentransporte nach München und in die Provinz zu verhindern. Dieser Plan erstreckte sich nicht bloß auf München und seine Umgebung sondern auch auf Landshut, Augsburg und Regensburg.

Letzte Nachrichten.

Die Voruntersuchung gegen den Attentäter Stojic.

Die Pobjunarer Blätter melden, begann gestern die Voruntersuchung gegen den Attentäter Stojic. Es wurde festgestellt, daß Stojic in der österreichischen Armee diente und an der russischen Front kämpfte. Als sich in Rußland Freiwilligenlegionen formierten, trat Stojic in diese ein und kämpfte als Freiwilliger in der Dobrudzha. Nach dem Zerfall Rußlands verließ er diese Formation

und ging zur bolschewistischen Armee. Im Jahre 1919 lehrte er aus Rußland zurück und wurde in kürzester Zeit eine der bekanntesten Personen des kommunistischen Labors. Vor einiger Zeit ließ er sich in Novi Sad nieder, wo er Tabak verkaufte und in den Pobjunarischen Beograd und Novi Sad verschiedene kommunistische Blätter und Broschüren veräußerte. Auch in den Dörfern agitierte er für die kommunistische Partei. Hieraus kam er nach Beograd, wo er sich im Arbeiterheim niederließ. Dort hatte er Beratungen mit den kommunistischen Abg. Filipovic, Zopic und Kovacevic. Als die Regierung die „Obzora“ herausgab und das Arbeiterheim schloß, machten sich die Kommunisten in der Konstitution und zwar in den Klubräumen der kommunistischen Partei fest. Der Attentäter besuchte fleißig die Sitzungen der Konstitution, deren Eintrittskarten ihm von dem kommunistischen Abgeordneten besorgt wurden. Im Laufe des gestrigen Tages wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen. Im Interesse einer erfolgreichen Durchführung des Verhöres wurden weitere Einzelheiten noch nicht bekanntgegeben. Der Attentäter wollte zuerst auf die Galerie der Skupština, weil aber der Polizeikommissar der Skupština den Auftrag hatte, nur jene Personen einzulassen, für die er persönlich bürgen konnte, gestatteten ihm die Wachleute nicht den Eintritt. Infolgedessen begab er sich auf den Bau des Ministeriums des Inneren. Gestern besuchte der Regent Alexander im Krankenhaus die Verwundeten des Attentates, von denen 2 schwer verletzt sind. Unter den Verwundeten befinden sich auch einige Jüdinnen. Einem Bauteilen wurde ein Auge herausgerissen.

Die deutsch-französischen Verhandlungen in Paris.

Paris, 29. Juni. Ueber die deutsch-französischen Verhandlungen meldet „Petit Parisien“, daß gestern nur Vorbereitungen stattgefunden hätten und heute Fragen zweiter Ordnung verhandelt worden seien. Die eigentliche Diskussion werde erst heute beginnen. Sie wird wahrscheinlich die Vorschläge betreffen, die die deutschen Sachverständigen über die Naturalisierungen machen wollen. Gleichzeitig mit diesen Besprechungen finden Verhandlungen mit der Garantiekommision in Berlin statt. Sie sind zwar geheim, doch scheint es, daß es sich vor allem um die Möglichkeit dreier, den Index der Ausfuhrabgabe durch einen anderen zu ersetzen. Beide Verhandlungen werden wahrscheinlich in der nächsten Woche beschmolzen werden. Bergmann und Guggenheimer werden vermutlich am Freitag zu Besprechungen mit Rathenau nach Berlin reisen und dann sofort nach Paris zurückkehren. Die Garantiekommision wird in zwei bis drei Tagen Berlin verlassen.

Börsenbericht.

Zagreb, 30. Juni. Berlin 2201 bis 202, Wien 20.90 bis 21.10, Budapest 58 bis 58.50, Paris 1190 bis 1210, Prag 202.50 bis 203, Schweiz 2490 bis 2510. Valuten: Dollar 141.50 bis 145, österreichische Krone 22.50 bis 23, Levs 148 bis 160, tschechische Kronen 201 bis 2205, englischer Pfund 538 bis 546, französische Franken 1150, Napoleondor 475 bis 479, deutsche Mark 208 bis 210, Lei 242, italienische Lire 720 bis 724.

Wien, Devisen: Amsterdam 223.960 bis 23.960, Zagreb 478 bis 482, Beograd 1910 bis 1930, Berlin 969.50 bis 975.50, Budapest 270 bis 273, Bukarest 1085 bis 1095, London 2710 bis 2730, Mailand 2565 bis 2585, New York 725 bis 729, Paris 5830 bis 5870, Prag 972 bis 973, Warschau 35.50 bis 37.50, Zürich 12.210 bis 12.260. Valuten: Dollar 718 bis 722, bulgarische Levs 685 bis 695, deutsche Mark 971 bis 977, englischer Pfund 2690 bis 2710, französische Franken 5810 bis 5850, holländische Goldmark 23780 bis 23880, Lire 3547.50 bis 3667.50, Dinari (Tausender) 1897 bis 1917, polnische Mark 36 bis 38, rumänische Lei 1080 bis 1090, Schweizerfranken 12.175 bis 12.225, tschechische Kronen 971 bis 977, ungarische Kronen 270.75 bis 273.75.

PALMA
Der unverwundliche
PALMA
Kautschuk
Schuhabsatz

Malergehilfe,

vollkommen selbständige Kraft, in allen modernen Arbeiten eingearbeitet, der in größeren Werkstätten gearbeitet hat, kann höchsten Posten erhalten. Lohn pro Stunde von 15 K. aufwärts, je nach der Leistung. Näheres samt Leistungsangabe bei B. Jem. Zagreb, Slica 47. 3502

Achtung! **Achtung!**

Fleischbank Isidor Copetti

Mejarsta ulica 5
 bekommt man täglich frisch geschlachtetes Fleisch und zwar

1 Kilo Gulaschfleisch . . .	R. 8
1 Kilo Rindfleisch	R. 10
1 Kilo Schaf	R. 12
1 Kilo ausgelassene Fette .	R. 26

Gleichzeitig gebe bekannt, daß man in meinem Gasthause **Dojarsnitska ulica 5** sehr gute Kost, Frühstück, Mittag- und Nachtmahl um **R. 16.—** im Abonnement bekommt.

Achtungsvoll **Isidor Copetti.**

Größeres Quantum Buchenschwellen

normale Dimensionen sind abzugeben. Offerte sind zu richten an die Verw. 5612

Spezialgips

Für das ganze Königreich OES, der Hebräen Stanz, Stettin, Sommering, Gschelien, Puchberg, Antonsdorf ufm. bism. zu niedrigen Preisen ab seinem Lager: 5056
Ljubljana, Ofjek, Koefed Semun,
Kosta Novakovič, Ljubljana, Glasgroßhandlung
Zidovska ulica 1.

FAHRPLAN

**Der Südbahn im Königreiche der Serben, Kroaten und Slowenen.
Giltig vom 1. Juni 1921.**

Maribor Notbhf.—Ljubljana Notbhf.

45	45	801	Iskrla.	Iskrla.	47	49		42	802	Iskrla.	Iskrla.	44-55	48	50-55
5:20	10:15	12:49	13:58	14:14	16:50	22:10	Marlbor X	9:59	14:05	14:27	14:45	16:56	22:17	4:44
6:09	10:47	13:43	.	.	17:23	22:42	Pragerako X	9:20	13:02	.	.	16:22	21:43	4:08
7:50	12:12	16:17	15:12	15:28	18:51	0:10	Celje 2	7:46	10:45	13:09	13:27	14:55	20:17	3:48
8:18	12:55	17:16	.	.	19:34	0:53	Zidanimost X	7:09	9:40	.	.	14:03	19:37	1:48
10:41	14:53	20:30	17:01	.	21:40	8:08	Ljubljana X	5:18	6:40	.	11:35	13:08	17:35	23:55
.	20:40	.	21:55	.	.	12:23	Trilest X	.	.	.	.	5:00	.	15:20

Maribor Hptbhf.—Graz—Wien.

Time	70	70a	72	Time	Time	44/53	74	50/36		Time	71	55/45	Time	Time	73	76	51/49	77
4-21	6-11	6-30	13-41	16-05	15-16	19-00	19-15	8-00	Maribor Hptth. X	1-35	7-35	8-40	13-40	13-35	13-22	14-08	13-33	20-28
	6-25	6-53	18-05				19-43		St. Bj		7-18				13-59	13-48		20-29
4-49	6-49	.	18-13	16-33	15-43	19-31	19-50	8-31	Spillfeld X . . .	1-11	.	8-08	13-16	13-11	13-30	13-30	20-30	
5-45	.	.	.	17-30	16-40	22-19	.	11-17	Graz X	0-21	.	5-37	11-25	13-21	.	.	13-33	.
10-55	.	.	.	.	21-45	6-45	.	19-40	Wien X	19-20	.	21-45	.	7-23	.	.	8-05	.

Maribor Hptbhf.—Gornja Radgona—Ljutomer.

70a	1821b	72	74					71	1824a	75	1826	77		
4:30	.	12 41	19 15	.	.	.	Maribor X	7:35	.	14 06	.	20 00	.	.
.	.	18 18	19 50	.	.	.	Spielfeld X	8:50	.	18 30	.	20 00	.	.
.	.	14 35	.	.	.	.	Radkersburg	4:32	.	.	.	18 42	.	.
.	12 00	.	18 00	.	.	.	Gornja Radgona	.	7:49	.	.	18 06	.	.
.	12 49	.	18 49	.	.	.	Ljutomer	.	7 00	.	.	18 47	.	.

Maribor Hptbhf.—Prevalje—Klagenfurt.

414	413	415						412	411	410				
5-00	15-00	19-48	.	.	.	.	Maribor Hauptbhl. *	7-37	12-25	20-45	.	.	.	.
5-10	15-08	19-56	.	.	.	.	Maribor Krutbhl. . . ↑	7-39	12-30	20-49	.	.	.	.
6-53	16-44	21-38	.	.	.	.	Dravograd-Mela *	6-01	10-50	19-10	.	.	.	.
8-26	18-25	22-16	.	.	.	.	Prevalje	5-51	10-04	19-05	.	.	.	.
11-02	20-56	.	.	.	.	.	Klagenfurt Hptbhl. *		6-28	14-15	.	.	.	.

Maribor Hptbhf.—Ptuj—Čakovec—Kotoriba.

Časov.	221	223	225					222	224	226	Slučaj			
4-10	9-00	16-00	20-50	.	.	.	Maribor Hptbhl. X. ↑	7-19	11-08	17-39	1-31	.	.	.
.	9-44	16-49	21-46	.	.	.	Pragerske X	5-58	10-19	16-48	.	.	.	.
4-54	10-27	17-24	22-24	.	.	.	Ptuj	5-26	9-44	16-14	0-55	.	.	.
5-42	11-40	18-32	23-37	.	.	.	Čakovec X	4-00	8-18	14-47	23-45	.	.	.
6-39	12-53	19-35	0-50	.	.	.	Kotoriba ↓	1-32	7-00	13-20	22-58	.	.	.

Zidanimost—Zagreb.

511	Schacht	513	515	Schacht	Schacht	517				512	Schacht	514	Schacht	518	Schacht	520	
4-18	7-47	8-29	14-20	.	17-25	19-50	.	Zidanimost	...	8-33	9-57	12-01	.	18-52	22-51	0-30	.
5-16	.	10-40	16-19	.	.	22-02	.	Zaprešić	...	6-21	.	9-57	.	16-48	.	22-36	.
6-16	9-34	11-18	16-45	18-01	19-12	22-25	.	Zagreb	...	5-50	8-06	9-35	10-30	16-18	21-05	21-56	.

**Komplette Einrichtungen aus
Weich- und Hartholz bei S.
Poth, Pod mostem 14. 5597**

Ribisel per Lt. 6 A. werden auf
Bestellung abgenommen. Villa
Ella, Turnierweg ulica 8. 5652

En vermieten

Tausche Stimmrige Wohnung
gegen eine ebensolche am Glomskov Irg oder Parkviertel. Anfr. Verm. 5645

Im vielen gesucht

Für junges Ehepaar mit blüh-
rigem Mädchen wird sehr schönes
Zimmer oder kleine schöne Woh-
nung mit Gartenbenutzung für
einige Wochen in nächster Um-
gebung des Stadtparkes oder an
der Peripherie Marlborough gesucht.
Zuschriften an „A. 3.“, Hotel
Meran. 5641

Stellengesuche

Büchsenmacher sucht Stelle.
Unter „Arbeitsam“ an Bz. 5653

Offene Stellen

Tapezierergehilfen werden aufgenommen. A. Weflak, Wabribor. 5021

Ein Praktikant mit guten Schulzeugnissen, der deutschen u. slowenischen Sprache in Wort u. Schrift mächtig, wird aufgenommen. Firma Mikeltič, Bežinska ulica 14. 5631

**Eine Arbeiterin für Feld und Garten, fleißig und anständig, wird bei voller Verpflegung und guter Entlohnung auf Gut Sturmberg Maribor sofort aufgenommen. Anzufragen in der Wein-
flube Aleksandrova cesta 18. 5657**

**Arbeiter werden aufgenommen
in der Lederfabrik Union Babels
Nachf. 5662**

Bekehrung aus besserem Hause
für die Galanteriebranche wird
sogleich aufgenommen. Exporthaus
„Euna“, Marlbor, Glomshavn 17g
Nr. 11. 5663

Gesucht wird ein braves, verlässliches Kinderfräulein von 20—25 Jahren zu 3 Kindern. Anfr. „Pilsnerquelle“, Tallenbachweg ulica 5. 5634

Frische Wiener Germ.

offeriert per Kilogramm K 40
Johann Roh, Glavni trg 3.. —
Wiener Speise-Export. 5525

Magazin oder Lagerplatz

sucht inländisches Fabriksunter-
nehmen in Maribor zu kaufen oder
zu pachten. Bahnhofsnähe und
entsprechende Zufuhr erwünscht.

Unträge erbefen unter „Bagerplan“ an die
Verwaltung der „Marburger Zeitung“. 5499

Richtung Installateure u. Exporteure!

Sie beziehen durch uns

Gas-, Wasser-, Dampf- und Automobilarmaturen

jeder Art in Prima Qualität	5487
-----------------------------	------

bedeutend billiger als überall.
Verlangen Sie unsere Offerte. Lieferung nur an Wiederverkäufer. „Mita“. Graz, Grabenstraße 46. Verkaufsorganisation eines reichsdeutschen Industriezentrums für Deutschösterreich und die Balkanländer.

Verantwortlicher Schriftleiter: St. Miloš Stiel. — Druck und Verlag: Matijevska tiskarna d. d.